

Bedeutung männlicher Erzieher für die Berufsorientierung und Lebenswegplanung von Jungen und jungen Männern

Referent_innen¹: B.A. (Soz. Arb.) Christoph Damm & Dipl. Soz.-päd. Jessica Pollak ²

Der Workshop mit dem Titel „Bedeutung männlicher Erzieher für die Berufsorientierung und Lebenswegplanung von Jungen und jungen Männern“ sollte vor allem Raum für den **Erfahrungsaustausch** von angehenden und praktizierenden männlichen Fachkräften der Elementar- und Primärpädagogik und Einrichtungsleiter_innen, Träger_innen und Fachkräften angrenzender Arbeitsbereiche bieten.

Der **thematische Schwerpunkt** lag auf der Frage, wie Jungen und jungen Männern praktische Erfahrungen in Kindertagesstätten und Horten ermöglicht werden können, wenn diese den Wunsch dazu haben, aber aufgrund von diffamierenden Äußerungen der Peer-Group die Umsetzung des Wunsches behindert wird. Eine zweite Gruppe, die in den Blick genommen wurde, sind jene Schüler, die Einrichtungen der Elementar- und Primärpädagogik nicht als Praktikumsplätze und spätere Arbeitsbereiche wahrnehmen und generell für das Thema sensibilisiert werden müssen.

Der Workshop wurde sowohl am Freitag als auch am Samstag durchgeführt. Die Teilnehmer_innen kamen aus sehr unterschiedlichen **Arbeitskontexten**. Angehende Erzieher, Studenten der Sozialpädagogik, Kita-Leiter_innen, Kita-Berater_innen und auch Mitarbeiter_innen der Kommunal- und Landesverwaltung zeigten ein reges, aber auch vielschichtiges Interesse am Thema. An beiden Tagen war aufgrund der Kürze des Workshops in vielen Themenfeldern nur ein Andenken möglich.

Diese Dokumentation soll, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, zwei zentrale Themenfelder präsentieren und die von den Teilnehmer_innen erdachten Lösungsansätze vorstellen:

Außendarstellung und Wahrnehmung der Kita als Arbeitsfeld

Die Teilnehmer_innen beider Workshops berichteten davon, dass Schüler die Kita und den Hort nicht als Arbeitsfelder wahrnehmen. Darin kann eine Ursache dafür gesehen werden, dass viele Jungen die Kita nicht als Ort für Praktika erkennen und zum anderen Betriebe im Bereich Metall oder Elektro deutlich professioneller *scheinen*. Kontrastierend formuliert heißt das, Kitas sind in der Wahrnehmung von Schüler_innen Orte der Fürsorge. **Erziehungs- und Bildungsaufgaben** werden nicht erkannt. In der Peer-Group werden sie mit einer Entscheidung für die Kita als Praktikumsort folglich nicht ernst genommen.

Als Lösungsansatz wurde hier die **Verbesserung der Außendarstellung** genannt. Fokus sollte dabei auf der Darstellung von **professionellen Inhalten** liegen. Dies betrifft männliche wie weibliche Fachkräfte in diesem Arbeitsfeld gleichermaßen. Es ist kein Thema, das erst mit der Erhöhung des Anteils männlicher Fachkräfte in Kitas relevant, aber möglicherweise dadurch klarer sichtbar wird.

¹ Der Unterstrich _ bezieht alle Geschlechter in die Formulierung mit ein, auch jene, die sich nicht als weiblich oder männlich verstehen.

² vgl. KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. Projekt: Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt

Erprobungsmöglichkeiten bieten sich besonders gut an den Standorten der Bundesmodellprojekte „Männer in Kitas“, da dort entsprechende **personelle und finanzielle Ressourcen** vorhanden sind. Aber auch dort, wo kein Bundesmodellprojekt durchgeführt wird, gibt es Möglichkeiten der Umsetzung. So hat Gelsenkirchen zum Beispiel durch Unternehmensspenden und die Kooperation mit dem örtlichen Bundesligaverein eine Imagekampagne gestartet. Im kleinen Rahmen kann eine Zusammenarbeit mit regionalen Sportvereinen und Unternehmen Ansatzpunkte aufzeigen.

Mit Blick auf den Titel des Workshops ist in diesem Fall die **Bedeutung männlicher Erzieher** als eher gering einzuschätzen. Die verbesserte Außendarstellung hängt nach Einschätzung der Teilnehmer_innen nicht vom Geschlecht der Mitarbeiter_innen ab.

Erwartungen von und an Praktikant_innen

Hat das Werben von Schülern für ein Praktikum erste Erfolge gezeigt, kommt es, so die Erfahrung von Teilnehmer_innen, oft zu Problemen. Als Grund dafür werden **falsche oder überhöhte Erwartungen** auf Seiten der Kita-Mitarbeiter_innen und unklare Vorstellungen von Praktikant_innen benannt. Ähnliche Phänomene können auch beobachtet werden, wenn neue Personengruppen als Mitarbeiter_innen für eine Kita gewonnen werden. Besonders gut zeigt sich das, wenn männliche Fachkräfte in einer Kita ihre Arbeit beginnen. Gleiches ist aber auch vorstellbar, wenn eine ehemalige Bankangestellte ihre Tätigkeit in der Kita beginnt, so der Tenor eines Vortrags auf der Bundestagung.

Um missverständliche Erwartungen zu vermeiden, ist es zum einen hilfreich, sich **im Vorhinein** eines Praktikums Kita-intern über die Erwartungen der einzelnen Mitarbeiter_innen an Praktikant_innen **ausgetauscht** zu haben. Zum anderen sollten für ein Praktikum klare Regeln definiert werden. Dies hilft sowohl Praktikant_innen, da ihr „Job“ dadurch klarer wird, aber auch den Mitarbeiter_innen, da sie deutlich klarer auf die Praktikumsbetreuung vorbereitet werden.

Erfahrungen männlicher Mitarbeiter der eigenen oder anderer Einrichtungen können wichtige Anhaltspunkte für den teaminternen Austausch aufzeigen. Gleichzeitig gibt es vermehrt Beratungsangebote für Kitas, die sich gezielt auf neue Praktikant_innen oder Mitarbeiter_innen vorbereiten möchten³.

Eine gezielte Betreuung von Praktikanten durch männliche Fachkräfte der Kita kann Vorteile beim Erstkontakt bringen. Es wird von einem Teilnehmer aber auch davon berichtet, dass nach einer bestimmten Zeit die Praktikanten, die er bis dato betreut hat, anfangen würden, ihn als Mann auszutesten. Auch aufgrund dieses Erfahrungsberichtes zeigt sich, dass eine Vorabklärung im Umgang mit Praktikanten entscheidend für den Erfolg eines Praktikums sein kann.

Dies wiederum erzeugt dann ein positives Bild der Kita als Praktikumsort und verbessert die Außendarstellung der Kita.

³ Informationen dazu bietet zum Beispiel die Koordinationsstelle Männer in Kitas (<http://www.koordination-maennerinkitas.de/>) sowie die regionalen Träger der Bundesmodellprojekte Männer in Kitas